

Angelpreise: Die 8 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 100.— Mark. Stellen- und Wohnungsneufüge, Stammlernachrichten, Bergungs- und Versammlungsanzeige 40.— Mark. Kleinangaben per Wort 5.— Mark. — Kettlängenpreis: Die Millimeterzeile 8 gespaltten oder deren Raum im Text 280.— Mark.

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Abonnementpreis: Durch Versender Einzelnummer 200 M. 1000.— M. pro Woche. Durch die Post Einzelnummer 200 M. 1000.— M. pro Monat und Nachzahlung des Differenzbetrages an die Prod.-Genossenschaft. — Beobachtungswochstunde: 5—8 Uhr nachm. Postgeschäftsamt: Breslau Nr. 810 69. — Verkauf: Breslau, Kling 8897.

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Nummer 107.

Mittwoch, den 9. Mai 1923.

5. Jahrgang.

Arbeiter Breslaus! Heraus aus den Betrieben u. Mietskasernen! Heraus zum Massenprotest!

Am Freitag, den 11. Mai
nachm. 5½ Uhr findet eine

Massen-Versammlung

im Garten des Schleßwerders statt mit folgendem Thema:

„Die Diktatur des Polizeiknüppels im Preußischen Parlament“

Redner: Ein Mitglied der Kommunistischen Fraktion des Preußischen Landtags

Proletarier, Genossen, sozialdemokratische Arbeiter! Es geht um Eure Sache! Erhebt Euch wie ein Mann gegen die Schmach der Stimmessklaverei, die mit dem Polizeiknüppel die Kapitulation vor Poincaré und die Große Koalition von Stresemann bis Scheidemann erzwingen will! Bekundet Eure flammende Enttäuschung gegen das Niedertrampeln von Verfassungsrechten und Demokratie! Gegen die Wegbereiter des Faschismus, die die Kommunisten für vogelfrei erklären, um die gesamte Arbeiterschaft gefesselt und geknechtet unter das Sklavenjoch der Stimmessklaverei zu peitschen!

Erscheint in Massen!

Erscheint in Massen!

An das deutsche Proletariat

Arbeiter und Genossen! Die Massen sind gefallen. Es besteht kein Zweifel mehr:

Bahn frei für die Große Koalition!

Dann müssen die Kommunisten niedergeschlagen werden! Die Cuno-Regierung ist bantott. Die großkapitalistische Regierung muß vor dem französischen Imperialismus kapitulieren. Auf diesem Augenblick haben die Sozialdemokraten gewartet, um die Bahn frei zu bekommen für die Große Koalition.

Der Vorsitz der rechten Sozialdemokraten auf die eigene linkssozialdemokratische Regierung in Sachsen, die Koalitionsverhandlungen der Sozialdemokraten in Thüringen, verschärft Kommunistenfeind in den Gewerkschaften, die schamlose und brutale Niederschlagung der Kommunisten im

Preußischen Landtag sind die Markesteine auf dem Wege zur Großen Koalition. Was dem deutschen Proletariat bedroht, gelgen ihm die Vorgänge im Preußischen Landtag.

In der parlamentarischen Geschichte der ganzen Welt steht der preußische Skandal einzigt da. Und das Fluchtwidrigste, das Erschütterndste für die deutsche Arbeiterschaft ist die Tatsache, daß es sogenannte „Arbeitervertreter“, Sozialdemokraten sind, die die Geschäfte der Reaktion besorgen. Um ihre Koalitionsfähigkeit zu beweisen, um der Bourgeoisie den Nachweis zu liefern, daß sie die besten Kettenhunde gegen das Proletariat sind, sind sie zu allen Schändtaten bereit. Unter dem Jubel der gesamten bürgerlichen Reaktion, unter dem Peitsch der Unter- und der kapitalistischen Schärfmacher erklären die Sozialdemokraten die Kommunisten als Freiwild.

Um der kommenden Stimmensklaverei, an der sich die Sozialdemokraten unter allen Umständen beteiligen wollen, sich koalitionsfähig zu zeigen, liefern sie den Beweis, daß sie zur Niederschlagung der Arbeiterschaft dieselben Methoden anzuwenden in der Lage sind wie die Faschisten. Diese Methoden sind:

Organisierung von Überfallkommandos gegen die Kommunisten im Preußischen Landtag, Niederschlagung der kommunistischen Landtags-Abgeordneten durch diese Überfallkommandos, gewaltsame Entfernung der kommunistischen Landtagsmitglieder, Wundtmautung der Kommunisten aus Wohnen hinweg, gewaltsame Unterdrückung der kommunistischen Auklärungsarbeit unter den proletarischen Massen, die Diktatur des Schlagringes und des Totschlägers gegen Kommunisten.

Wo in der Geschichte der deutschen Arbeitersbewegung hat man je davon gehört, daß die Sozialdemokraten mit dem gleichen Wute nach

mit den gleichen Mitteln gegen rechts gekämpft haben? Wo in der Geschichte der Sozialdemokratie hat sie die Mittel des Terrors gegen die Bourgeoisie angewendet? Keinen einzigen Fall kann sie verzeichnen. Umgekehrt, so lange das revolutionäre Proletariat seinen Befreiungskampf gegen die Bourgeoisie führt, hat sie stets die Mittel der Gewalt nur gegen das Proletariat angewendet.

Der Terror der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten im Landtag ist ein würdiges Seitenstück zu der Abschaltung taufender Arbeiter durch Noske.

Herr Leinert will sich seinem Burenfreunde Noske ebenbürtig zeigen.

Und warum das alles?

Die kommende Regierungskoalition von Stinnes bis Scheidemann hat nur einen ernsthaften Widerstand und einen ernsthaften Feind, das ist:

die Einheitsfront des Proletariats!

Die aus Rot und Grün geborene Annäherung der Arbeiterschichten zum einheitlichen Kampf ist die größte Gefahr für die Koalitionsabsichten der Sozialdemokraten. Diese Einheitsfront muß unter allen Umständen zerrissen und vernichtet werden. Das deutsche Proletariat ist nur so lange als Sklavenherde zu beherrschen, so lange es sich selbst zerstreichend, seindisch gegenüberstehen, teile und herrsche! Das war noch stets die Lösung aller Despoten. Nur so lange die Arbeiterschaft sich gegenseitig niederschlägt, nur so lange kann sie beherrscht werden. Und um das deutsche Proletariat zum willkürigen Ausbeutungssobjekt der deutschen und internationalen Kapitalistenschlaf zu machen, müssen die sozialdemokratischen Sünder das Proletariat in zwei feindliche Heeklager zerreißen. Das ist der Sinn und der Zweck der terroristischen Offensive gegen die Kommunisten.

Wenn die Arbeiterschaft, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter diese Schurkenstreiche ihrer Führer dulden, wird dem ihre gewaltsame und blutige Niederschlagung auf dem Fuße folgen. Wenn die Arbeiter diesem Schicksal entkommen wollen, so muß ihre Lösung sein: Einheitsfront trotz alledem!

Wir rufen daher den Arbeitern in Stadt und Land an:

Protestiert in allen Fabriken!

Protestiert in gemeinsamen Rundgebungen!

Fordert von euren Führern Widerstand!

Arbeiter aller Parteien, Kollegen aller Gewerkschaften, insbesondere aber Genossen der Sozialdemokratischen Partei, zeigt, daß Ihr

Gesch nicht länger als Hilfsstrichen der Reaktion gebrauchen läßt! Beweist durch Euren eins

mütigen Protest, daß Ihr Euch von Euren kom-

men Massenwillen müßt Ihr kundtun, um an Stelle der Großen Koalition die Arbeiterkoalition, die Arbeiterregierung zu erzwingen. Nur die politische Macht in Händen der deutschen Arbeiterschaft kann Euch aus Not und Elend, aus Unterdrückung erretten. Die Einheitsfront des Proletariats ist in diesem Augenblick das Gebot der Stunde. Ein Verräter an seiner Klasse, wer dieses Gebot nicht erfüllt.

Nieder mit der Großen Koalition!

Nieder mit dem Terror gegen die Kommunisten!

Nieder mit der Selbstzerstörung der Arbeiterschaft!

Nieder mit der Gewaltspolitik der sozialdemokratischen Führer!

Es lebe die Einheitsfront des Proletariats!

Es lebe der Kampfeswillen des Proletariats!

Es lebe die Arbeitersregierung!

Berlin, den 7. Mai 1923.

Der Zweck der Kommunistenhaß

Unterwerfung unter Stinnes-Souchay

Unter dem Hohnlachen des Bürgertums, unter dem Beifallsgevier der Rechten im Preußischen Landtag, unter dem Schweigen des hohen Gewissens der Sozialdemokratie geht die von den Sozialdemokraten im Landtag von langen Hand vorbereitete Niederhebung der Kommunistischen Fraktion in immer brutaleren Formen weiter. Der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, Richter Weiß und die dunkelsten Gestalten seiner Ia liefern in trügerigem Verein den Preußischen Landtag Polizeiausstaus aus. Polizeiausstaus sollen Heilmann & Co. vor der Kommunistischen Kritik retten. Polizeiausstaus, die Kommunisten aus dem Landtag weisen, die sich nicht vergewaltigen lassen wollen, sollen dem Bürgertum beweisen, daß die sozialdemokratischen Führer zu den schmutzigsten, entwürdigsten Haustischräuberinnen bereit sind. Polizeiausstaus gegen Kommunisten sollen die sich bildende proletarische Einheitsfront in Scherben legen.

Aber es wird anders kommen!

Zus den Betrieben und Gewerkschaften heraus wird die einzige Arbeiterschaft mit Donnerglocke die würdelosen Stimmestnechte zu bändigen wissen.

Die Akte des Weißen Terrors im Preußischen Landtag sind ein Alarmzeichen für die gesamte Arbeiterschaft, ein Vorspiel größerer Dingel. Ein Vorspiel des faschistischen Schreckens, den das Bürgertum erbarmungslos auf das deutsche Proletariat niedersausen läßt, um es unter das Sklavenjoch des internationalen Kapitals zu bringen, um mit Revolver und Maschinenpistole die Kosten der verlorener Kührlaube aus der Arbeiterschaft zu pressen.

Dieselben politischen Verbrecher, die den Landtag unter Polizeiterror stellen, sind es, die die Kapitulation an der Ruhr vorbereiten. Die Antwortnote Poincarés verlangt vor allem, daß der passive Widerstand an der Ruhr durch die deutsche Regierung getötet werden, ehe sich die imperialistische Räuberbande Frankreichs mit der kapitalistischen Räuberbande Deutschlands an einen Tisch setzt.

Der „Vorwärts“ lenkt auch in dieser Frage an der alles hängt, bereits ein. Der Arbeiter, wie er stammelt und stottert, um auch die Kampfwaffe aus der Hand zu schüttzen:

„Die Formel, es werde kein deutscher Soldat in Erwürgung gezwungen werden, solange der Widerstand andauere, ist unbedingt und beständig.“ Sollte sie bestehen, daß die Verbündeten erst beginnen sollen, bis sich der letzte Deutsche den Befehlen der kolonialistischen Gewaltshaber willig füge, so wären Verhandlungen überhaupt niemals möglich. Da aber Verhandlungen notwendig sind, wird die Formel

gefunden werden müssen, um diese Schwierigkeit zu beseitigen.

Eine Lösung ist im Augenblick nicht zu sehen, es ist zu hoffen, daß Deutschland durch rasch geschaffte große Anstrengungen in stand gesetzt würde, mehrere Jahrzehnte auf einmal zu bezahlen, und wenn in Vorausicht dieser gesicherten Zahlung das Ruhrgebiet in einem Zuge geräumt würde. Das aber ist eine Möglichkeit, mit der bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge auch der Rüstungsstaat nichts rechnen wird.

Das heißt: geht die Waffe der passiven Abwehr aus der Hand, macht auch mit dem Gedanken vertraut, daß die Ruhr belebt bleibt. Die Sozialdemokratie schlägt es! Die selbe Tote hat das Berliner Sonntagsblatt "Germania". In dieselbe Kerbe haut Stresemann.

Was geht vor, was bereitet die deutsche Bourgeoisie vor?

Die seine Magnanadem der bürgerlichen Stimmen der Börse zeigt es klar an.

Die "Berliner Börsenzeitung" schreibt, nicht horne, wo sie durchgehalten, sondern unten bis das Geschäft gemacht wird:

"Die Aufstellungen über die französisch-deutsche Wette sind sehr verschieden. Nebenliegend ist die Meinung, die, daß der Weg für weitere Verhandlungen trotz der z.T. bedeutsam drüsigen aber gar höhnischen Absehung lärmischer deutscher Vorwürfe offen bleibt. Es fragt sich nur, ob der diplomatische Weg in der bisher begangenen Weise weiterbeschriften werden kann. Daraus werden auch eventuelle englische und italienische Bemühungen nicht entstehen. Die großen Räume der letzten Tage imcheinlich wettfälligen Montaukvertrag lassen die Deutung in der von uns mehrfach erinderten Richtung zu, die durch die heutige Bekanntgabe nun noch eine Bestätigung erfahren muß. Die Version von einem Kabinett Sorel-Jemanni ist in letzter Zeit oft im Zusammenhang mit einer deutsch-französischen Industrieversöhnung genannt worden. Die Bahlere des Stimmabsturzes standen auch heute im Vordergrunde der Bewegung. Voßauer, Gelsenkirchner und Lüdenscher könnten eine beträchtliche Verbesserung erzielen. Daraus blieb das Interesse für Rallvertrag und die offenen französischen Konzerne bestehen."

Also die Herren Industriemagnaten und Bankiers, die Stützen, Loucheim, de Tocbel werden sich unter sich verständigen. Sie sind schon dabei. Die diversen Regierungen müssen noch allerlei Wintelszüge mit Rücksicht auf die Volksstimme machen. Die eignadlichen Herren der Regierungen können ohne solche Rücksichten ins Geschäft steigen. Die Regierungen und ihre Sozialdemokraten werden hinterher schon die nötige volkssouveräne Macht machen.

Die Sprache der Rassigkeiten ist die heutige Partei-Befähigung.

Die schwerindustriellen Alten steigen, wie die Elternen sich auf die Proletarierhälften verständigen!

Die Lage ist ganz eindeutig. Das deutsche Bürgertum leitet bereits die Befestigung ein. Die Stütze & Co. verhandeln bereits die Sitz der deutschen Arbeiter. Die Tore stimuliert bereits die Vorbereitung des Berufs.

Sie alle deuten gegenüber Bourgeoisie und Adeljungen auf das kommende Proletariat, das morgen gemeinsam geführten werden soll. Es ist die höchste Zeit, daß das Proletariat sich selber kennt, annimmt, daß es mit reizvoller Entschlossenheit den schlechtesten Betrieb verdächtigt und in einer proletarischen Regierung, in einer Arbeiterrégierung, sich die Macht schafft. Bis die Arbeiterschaft und mit ihr Deutschland vor einer freudigen Zukunft steht.

Fortsetzung des Rundgangslandes

Berlin, 8. Mai

Bei Beginn der heutigen Sitzung im Reichstag war wiederum von außen und innen nach einem Sturm von Polizeibeamten und Polizeipräsenz besetzt war, erhoben die am 2. April gegen die Rote Armee führende 1. Garde-Division einen Protest gegen die Troppe, die sie am Tage vorher abgeschossen hatten. Die Richtigkeit für das Verhalten der Sozialdemokraten liege einfach auf dem Gebiete der sozialdemokratischen Gruppe und dem Zusammenschluß der Ruhmeshalle und der Ritterakademie. Der Präsident und das Haus lehnten alle Anträge auf Anerkennung der Angeklagten ab und als der Präsident einen Redner des Hauses zur Fortsetzung der Ruhmeshalle erließ, batte ein anderer Genosse die entsprechenden Anträge gestoppt und rief: "Wir legen nicht unser Recht auf Gewalt mit der Polizei!" Der Präsident legte die Glorie und Verdienst, die am 2. April gegen die Ruhmeshalle und die Ritterakademie vorgekommen waren, nicht in die Ruhmeshalle und die Ritterakademie, sondern in die Ruhmeshalle und die Ritterakademie.

Deutsche und russische Arbeitslöhne Wie die antibolschewistische "Vollswacht" Propaganda für Sowjetrußland macht

Während die Breslauer "Vollswacht" früher bedeutungslos die Augenmaßnahmen der antisowjetischen Agenturen nachdrücklich, verdeckt sie jetzt auf andere Weise, den Arbeitern vor Sowjetrußland qualisch zu machen. Sie hält ihre Mitteilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Sowjetrußland in ein objektiv wissenschaftliches Mäntelchen. In einem Artikel "Der Kampf um den Arbeitslohn in Sowjetrußland" befähigt sie sich mit dem Artikel der RPR und den Löhnen der russischen Arbeiter. Dabei entschläppt der "Vollswacht" gegen ihren Willen das Geständnis, daß die durchschnittliche Höhe der Reallohn in Sowjetrußland auf 17 bis 50 Prozent der Vorkriegslöhne bestimmt wurde. Damit hat die "Vollswacht" selbst den Beweis geliefert, daß die Reallohn der russischen Arbeiter zusehends im aufsteigender Linie begriffen sind. Diese Tatsache wird erichtet durch folgende Tabelle, in der die Bewegung eines russischen Monatsdurchschnittslohn von 1913 bis 1922 wieder gegeben ist:

Jahre	in Rubeln	die Lohnsumme in Prozenten gegenüber 1913
1913	22.0	100.0
1914	22.4	102.0
1915	20.6	93.6
1916	21.6	98.2
1917	22.3	101.8
1918	10.49	47.7
1919	8.47	38.5
1920	8.82	40.0
1921	8.65	39.3
1922	9.22	41.8

Diese Tabelle ist einem offiziellen Artikel des Genossen Grottelius. Der Arbeitslohn der russischen Industrie in den Jahren 1913 bis 1922 entnommen. Seit Aufführung dieser Tabelle haben sich die Lohnverhältnisse der russischen Arbeiter andauernd verbessert. Heute kommt der russische Arbeiter in der leichten Industrie 105 Prozent seines Vorkriegslohnes. Die schwere Industrie ist noch nicht so weit, aber die Verhältnisse bessern sich zusehends. Mit diesen Ziffern vergleicht man die Löhne, die der deutsche Arbeiter erhält. Genosse Matz jahr bewies vor einigen Tagen in einer

Proklamation gegen diese Parlamentsmacht und gegen die Gehaltserhöhen, mit denen Arbeiterverteiler im Parlament behandelt würden. Als die Rufe sich auf den Tribünen immer mehr verbreiteten, befahl Präsident Reimer, die Tribünen sämtlich zu räumen. Dies geschah auch, jedoch weigerten sich die anwesenden Mitglieder des Reichstages auf der Abgeordnetentribüne, sowie die Pressevertreter auf der Journalistentribüne, ihre Plätze zu verlassen. Nach einigen Minuten, das ungefähr 10 Minuten andauerte, und nach fruchtbaren Diskussionen auch viele Tribünen zu räumen — die meisten Abgeordneten hatten nach Aufforderung des Präsidenten den Sitzungssaal verlassen, jedoch untere Genossen fast allein anwesend waren — begann dann im Saale wieder die Aktion gegen untere Genossen, die denkbare Verlauf, wie am Tage zuvor, setzte. zunächst traten die vom Präsidenten Reimer herbeihorgerufenen Polizeibeamten an den Genossen überlein hinzu, der entstieß, er würde sich auf den Oberstellegen setzen. Sie packten ihn an den Armen und schleppten ihn zur nächsten Tür hinaus, dabei überlegten sie, ob sie ihn zurücksetzen.

Endant wiederholte sich dasselbe Bild bei den Genossen Höni, g. der gleichfalls unter Polizei abgeführt wurde, und darauf wurde auch Genosse Dahlheim herausgeholt, der da bei erfuhr, daß er selbst bei seiner Ausstellung in Paris sich eine so brutale Behandlung nicht habe gefallen lassen müssen, wie hier, wo man spätere gegen Kommunisten müllt als unter den französischen Präzedenzen.

Im Saal verbreiteten sich auch die Genossen Geffke und der Genosse Schönbeck, auf die sich der Präsident des Reichstages aufmerksam machte, da er nicht bestreiten konnte, daß er nicht bestreiten hätte.

In der dann noch ungefähr einschläfrigeren Saale wieder aufgenommenen Sitzung unterhielten die Juristengesellschaften, Genossen Geffke und Genossen Schönbeck, den Redner wieder mit dem Ruf: "Raus mit der Polizei!" Der Präsident verbotte nun wiederum die Sitzung auf eine halbe Stunde, bis die Abgeordneten den Saal zu verlassen und forderte die Journalisten wieder auf, die Pressetribüne zu räumen, da nicht nur die Nationalsozialisten, die damals abgesetzt habe, vorhin einen Mordeinsatz folge zu leiden. So fußt es also dieser Präsident auf, wenn die Reichstagsabgeordneten auf die Nationalsozialisten im Parlament unterrichtet werden soll. Die Pressevertreter blieben jedoch auf der Tribüne und haben mit den Zeiten unserer Straffen die Genossen und Genossen abgeführt worden.

Die Sozialdemokraten mit ihren Bürgerfreunden können also nunmehr unter helliger Auseinandersetzung der Kommunisten ihre Ruhmeshalle wiedereröffnen.

Kommunistische Propaganda im Reichstag

Seit die kommunistischen Zeitungen im Auftrag ihrer Rasse nicht nur gegen die bürgerliche Regierung, sondern auch gegen den kommunistischen Staatsmannen rütteln, zeigt die Geschäftsführer "Arbeiterzeitung", die in den ersten und zweiten Nummern "Kommunistische Propaganda" bringt,

Arbeiter bilden, um ihnen den Kampf gegen den Faschismus unmöglich zu machen. Vor gestern ist in Berlin erst wieder eine kommunistische Jugendversammlung in einer Schule von einer Horde Faschisten überfallen worden. Was tat die Polizei? Sie verhaftete die jugendlichen Kommunisten und beschlagnahmte die bürgerlichen Rowdies. Die Bürgerlichen sind nicht in der Lage, auch nur in einem Falle dem Nachweis zu bringen, daß unsererseits Versammlungen gestreikt wurden. Wir werden uns nicht gegen aufgelöste Versammlungen, mögen sie von Parteien oder anstalt sei, von welchen sie wollen, wenden und nur gegen den faschistischen Sektor. Wie werden uns auch durch dieses Gesetz nicht erhalten lassen, dieses mit allem Nachdruck zu bekämpfen.

Nach einem kurzen kurischen Vorbruch des Reichstagsredner von Görde und einer verdeckten Rücksprungrede des Reichstagsabgeordneten Bell, der das Kompromiß mit den Sozialdemokraten rechtfertigt und bestreitet, daß Klasseinfamilie besteht, erhielt als letzter Redner Leut (CDU) das Wort. Die Rede Leutwang wie ein Staub auf die Schuhe des Sozialdemokraten. Da nachdrücklicher Wunsch unterstrichen er noch einmal, daß RG das Gesetz gegen die Arbeiter richtet, vertritt auf die herrschende Klasseinfamilie. Der letzte Redner traut zur Rechtsprechung mehr durch dieses Gesetz bestimmt werden. Der Reichsjustizminister habe rettungslos kapituliert vor den Landesberichterstattern Politik endgültig.

Auf die Ausschüsse unseres Gewerkschaftsvereins über die Vorgänge im preußischen Landtag erklärte Gen. daß man mit Vollzähligung inzwischen diese Kommunisten nicht zufrieden seien.

Offiziell Verf. des Welt dieses Gesetzes und den schriftlichen Worten geholt, haben die Sozialdemokraten ihre Obstruktion gegen dieses Gesetz aufgegeben; wie sich bei der nummerlichen Abstimmung über einen Abänderungsantrag herausstellte, waren 349 Abgeordnete anwesend. Die Linke zählte mindestens 150 bis 160. Es folgten dann, hatte der Bürgerblod, wie bisher auch diesmal wieder nicht die Mehrheit. Der einfache Wille der Sozialdemokraten, das Gesetz zum Scheitern zu bringen, hätte genugt, auch für dieses Mal dieses Ziel zu erreichen. Daß die Sozialdemokraten höchstlich gegen das Gesetz stritten, nachdem sie vorher den nummerlichen Antrag auf nummerliche Abstimmung nicht einmal unterstützt hatten, ändert nichts an ihrer Verantwortung für dieses neue Zusammengesetz.

Einige kleine Notizen werden im nächsten tempo erledigt. Dann beginnt die Beratung der Stats. des Finanzministeriums. Alle unsere Freunde und Genossen großlich sprechen

Sie wendet sich damit insbesondere an die französischen Soldaten, um diese über den wahren Charakter der Ruhrexpedition aufzuklären.

Das Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter durchgebracht

Berlin, 8. Mai

Die Dienstagssitzung des Reichstages begann mit der Beratung eines Antrages, der das Ausnahmegesetz auf weitere drei Monate verlängern will. Genosse Barth nahm als Vertreter der kommunistischen Fraktion als einziger Redner dazu Sitzung und deckte die Wirkungslosigkeit dieses Abgesetzes auf. Es hat nach jeder Erhöhung hier bestellt. Der Bürgerblod blieb weiter die Preise sind seit dem Abgesetzen fortgekehrt gestiegen und die bestehende Klasse dient nicht darum, sich irgendwelche Beschränkungen aufzuerlegen.

Die Berichtigung wird angenommen.

Nunmehr kommt die dritte Sitzung des Verfassungsausschusses. Dazu haben die Kommunisten einen neuen Antrag gestellt, wonach bereits der Versuch der Sprengung durch Bedrohung strafbar sein soll. Auch die Sozialisten haben das Komprromiß, auf das hin sie die Sozialdemokraten breitschlagen ließen, gehoben. Sie beantragten gleichfalls Strafbarkeit des Versuchs und wollen nur die Strafversetzung weglassen.

Gewisse Kenntzeichen

verdeckt gegenüber diesem Gesetz: wider auf die sozialistischen Ankläge gegen die Berichtigungstreit. In München sind gegen die Maiabbererksammlung auf der Theatralenstraße sogar Gefangen gerichtet worden. Die sozialistischen Bünden bringen bestimmt in die Sitz und fingen Mahnungsgefechte gegen gewiss demokratische Arbeiter auf. Ist jedoch gegen diese "Ordnungszelle" eingefahren worden? Da Gegenpart, die Schäfer der Ordnung haben sich mit den sozialistischen Bünden kooperiert. Das neue Ausnahmegesetz wird nur weiter angekämpfte Arbeiterschaften und Gewinnbringer bringen. Beim Galvaßungsgefecht war es ähnlich. Ende des Monats sind sowohl ins Gefängnis geworfen, kein Bürgerlicher ist bestraft worden, obwohl zahlreiche Waffenträger bei ihnen aufgetreten waren. Es ist nachgewiesen, daß die Reichsregierung gegen die kommunistischen Organisationen "Arbeiterzeitung" die in den ersten und zweiten Nummern "Kommunistische Propaganda" bringt,

Werden, 8. Mai Nach mehr als zweitündigem Beratung wurde gegen 6 Uhr das Urteil gesprochen. Es erhielten Krupp von Bohlen und Halbach 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Brühl 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Hartwig 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Oesterler 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Schäfer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Baar 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Schröder 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Eymann 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Müller 6 Monate Gefängnis.

Von den 23 Schuldfällen sind 21 mit Ja beantwortet worden. Die Angeklagten sind sowohl eines Komplotts wie auch der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden worden. Die Berichtigung erfolgte bei allen Angeklagten einstimmig mit Ausnahme von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und Direktor Brühl, welche mit drei gegen zwei Stimmen verurteilt wurden. Müller war die einzige Person, die nicht bestreiten konnten, daß sie vor der Anlage des Komplotts mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen und nach einer Störung der öffentlichen Ordnung zur sechsmaligen Gefängnisstrafe verurteilt wurden.

Es ist klar, daß sich der französische Imperialismus durch dieses Urteil von seiner Bluffkraft nicht trennen kann. Das Gewissen der bürgerlichen Presse um die Berichtigung Krupps wird sicherlich die Arbeiter nicht trüben. Die deutsche Bourgeoisie läßt Tausende von Arbeitern wegen ihrer politischen Leidenschaft und Betätigung im Krieg sterben. Außerdem — Krupp wird bald wieder frei sein, wenn Stimmen und Loucheim sich verändert haben.

9. 5. 23. *Snímek z výstavy vlastivenských prací našího města*

5. 23. - Gewissenswahn

steigen offen, mehr Aufmerksam-
keit dem Jungvörolet!

Gon Fred Mertens, Siebau
Dielage bei "Gefessliden" Arbeiter

Leit dem Jungprolet!
Von Fred Mertens, Siebau
Mitteilung der "Geschäftlichen Mitarbeiter"

Die Frage der „Geschlechtlichen“ Arbeitseffizienz

"eröffnet alle 14 Türe der Jungfrau". Er wird von tugendhaften Arbeitern gefertigt, die über ihre Erfolge sehr stolz sind. Die Türen sind von lustigen Menschen geschnitten und verziert. Der Schatzkasten des Jung-Prinzen soll sehr kostbar sein. Denoffenen und offen im Ganzen zu bestaunen. Aber letzter beweist, dass die drastischen Erforschungen unserer Mutter Gott auf dem Scheiterteile

Arbeitereltern, auch Parteigenossen, ihre Kinder auf den „Jungproleten“ nicht aufzutun mögen, trotzdem sie bereits viel lernen können. Es ist also Pflicht der Eltern, Kinder darauf aufmerksam zu machen und mit dem Jungfrischen und Jungmädeln aufzusehen; denn Jungproleten zu lesen, denken und handeln zu lernen. Der „Jungprolet“ muss an Gründe und Mitteln ihrer gegeben werden. Ob es gelingen; es wird nicht lange dauern, wenn wir daran denken.

Die Griften und Entlastung

o Drittelarbeiter, verfügt diese Griften nicht! Und Sie, junge Arbeiter, fragt
nun: "Wie kann ich mich selbst und meine
Unterfölge entgegenbringen und befreien?
Von demselben Jungarbeitern geschieht
es, welche mit Gewalt oder Macht
die "Griften und Entlastungen" ausüben.

Walter Schulz (Hamburg)

I.

ersten Opfer des imperialistischen Krieges.

oft vergessen die älteren Generationen revolutionären Proletariats, daß nie die einen erbitterten, dämonischen Kampf an Fronten gegen die kapitalistischen Mächte eines Tages abgetragen; daß, und, und daß sie eben klaffen müssen, wenn sie dem proletarischen Heer dann neue aufzuftren wüllen. Sie schafft nicht

Die Gegenüber der proletarischen Zugeständnisse auf dem Gebiet des Geldes ihrer Lohnen und Gehalts auf den Geschäftsfeldern. Gleichzeitig durften diese auf dem Gebiete der Lohnen und Gehalts ihrer Kinder bestimmt werden.

so im Winkelschatt! Es war Berg alle reben, wahrschens, ditz! die Lagerordnung war gewanckten Genossen aufgeboten werden, ein referat zu halten über die aktuellsten Grauen und Forberungen. Die Genossen geben sich of die grösste Zuhue, aber bei der Dis- cussion in der Ortsgruppe spricht nur ein Genosse oder zwei, welche immer dieselben sind, ob sie außerdem haben eben ein klaret Bild nicht gewonnen, weil es der Referent ihnen nicht in dem für sie verständlichen Ein-

Die genossen werden mühe kostet. Die eifrig hat, und kostet mit Mühe auf den höchsten Preis der Zagederung. Aber mit einem einzigen Schlag bekommt das Glück sein anderes Leben, wenn dieses geträumt, in Form eines Frage- und Antwortspiels, also einer Dreiecksgeheimnisschau abgehalten wird. Dafür kommt die Gruppe Ortsabteilung im leichten Rahmen endlich in der Ortschaft, welche schon über eine Arbeitsgemeinschaft abgehalten wurde. Hierbei besteht die Arbeit aus einer Stellung der Bevölkerung heraus mit allen Energie, Geist und mit ihm die als motorische Gegner der Vereinigung bekannten Elemente weigerten Hf., beim vorliegenden Sonderarbeiten zu gehören, um nicht gestohener zu sein, Ihnen auf Ausführung übertragene Zeichnisse durchschwärzten. Über selbst die Einheitsfrontsparte haben hier die Täler aus seiner grundsätzlich ablehnendem Stellung der Vereinigung heraus mit allen Energie, Geist und mit ihm die als motorische Gegner der Vereinigung bekannten Elemente weigerten Hf., beim vorliegenden Sonderarbeiten zu gehören, um nicht gestohener zu sein, Ihnen auf Ausführung übertragene Zeichnisse durchschwärzten.

No ein Schma, welches ein jeder auswenden und abzwingen die sozialistischen Mitglieder des Stammes durch unter konsequentes Verstoßtäts- treiben, soucre Tochtfüge der praktischen Gewalt nur gebürt worden, wett fer- vieren, der Arbeit zu mögen, die über alle in ihrer Wirk- kung Augustum der wirtlichen Vereinigung entbehrer.

Nachdem wir die sozialistischen Mitglieder des Komitees so weit getrieben hatten, daß es innerhalb der sozialistischen Spaltung Gründon. Ein Mitglied bestürzte, doch während die anderen davon an für die Gustan von diesen Zeitpunkt an hatten wie ein berufliches Gewicht, so wie die anderen

Die Jugendverbände und die Schule müssen zusammenarbeiten, um die Jugend für die sozialistische Zukunft vorzubereiten. Das ist die Meinung der Sozialistischen Jugendorganisationen, die in der "Gesellschaftlichen Jugend" zusammengekommen sind. Sie haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der sie sich auf die Arbeit des Jugendverbundes und der Schule konzentrieren. Sie fordern, dass die Schule und die Jugendverbände zusammenarbeiten, um die Jugend für die Zukunft vorzubereiten. Sie fordern, dass die Schule und die Jugendverbände zusammenarbeiten, um die Jugend für die Zukunft vorzubereiten. Sie fordern, dass die Schule und die Jugendverbände zusammenarbeiten, um die Jugend für die Zukunft vorzubereiten.

Nieder der P.S. bielem Gonissen gegenüßer Dis-
ziplin zeigten, daß man diese Gewissen durch Über-
zeugung aufhebe, ohne die P.S. im her lebigen Blut
zersetzen zu müssen. Es kann es den Gewissen platzen,
daß die P.S. eine polnische Jugendorganisation
benennen aufordern, doch sie mit neuer Frucht-
barkeit in der Gesellschaft neue Kräfte schöpfen.
Es ist nicht bloßen Morden will ich die
Gesellschaft, die P.S. die Stille der Zuhörer
aufheben, erlauben würde. Innerhalb der P.S.
wäre heute schon eine polnogene Zivilsche-
de bestanden, wenn die Zusage, in der sich die Kinderheit aus-
drücklich gezeichnet worden.
Vorstellungspflicht der Jugendlichen überzeugt
einer der Kunste sein, die wir auf dem nächsten
Festtag in Gelsenkirchen geben. Die Arbeit
der Bereinigung nicht so vollzogen wie in den
heiligen Jugendorganisationen, und dies wird

Die Verbündten in heutig auf die Guillon
In den Jahren sind noch immer sehr frische.
Wenn auch immer noch die Differenz be-
steht, doch die Guillon aufkurbt kommt, so
scheint sie doch noch in weiter Ferne zu liegen.
In dieser schwierigen Situation arbeitet bis
von uns erprobte God. Jugend unter unserer
Leitung mit aller Unterstüdt daran, die
Stadt unserer Freiheitlichen Gräfinnen Lippe
der Partei der Sozialdemokratie zu verhelfen.

3500 Dellerleffeln Oberwittelsbach, Mr. 107

卷之三

müssten. Müllen nicht ebenso viele und noch tifchen Staatsbeamtenkens und bestimmt der werftigen Mäuffer gegen die Rüslungen; b) Kampf um die tatsächliche legale und

... zu erlangen. Wie vor dem Kriege waren, werden heute in Frankreich, Belgien, Italien, in der Schweiz und im Deutschen Reich jungen Soldaten vor die militärischen Gleisbahnhäuser geführt und als Rationenfutter für tauglich erklärt. Und wenn es heut so geht, dann werden es diese Sonderigkeiten sein, die als erste vor die Gewehrkäufe, vor die Transporte durch die Organe der Zivilbevölkerung gegen die Kriegsmaterialerzeugung und -förderung bis zu ihrer Verhinderung-

4. Unterführung der motorellen und auf die Selbstberechtigung gerichteten politischen Forderungen der Kolonialabteilungen. Sowie die politische Wirkungsweise der Parteien zu bestimmen.

18. Göhne und sie selbst gestützungen werden sollen.
19. die Kutsche auf Befehl der von Banque spie-
lenden Reichstheilskasse auf den Stadel zu
nehmen. Zin „so was“ bedeuten sie nicht.
Was ist du tun will was verlangt die
Jugend von den Geschöpfen? Vor allem:
fort mit aller Gleisgültigkeit! Und dann:

1018 und eine der bedeutendsten Gelehrten, doch die
Vorlesungen waren nicht sehr populär. Es war nicht
nur das schwierige Fach, sondern auch die Art, wie er
es lehrte. Er war ein strenger Lehrer, der seine
Studenten zu strengen Regeln zwang. Sie mussten
sich auf das Studium konzentrieren und durften
nicht abgelenkt werden. Ein solches Studium war
aber sehr langweilig und uninteressant. Die Studenten
wurden deshalb oft unzufrieden und verloren
ihre Motivation. Ganz wichtig war es, dass sie
sich auf das Studium konzentrierten und nicht
auf andere Dinge. Aber es gab auch Vorteile.
Sie lernten viel über die Geschichte und
Kultur Chinas und erweiterten ihr Wissen
um viele Bereiche. Sie lernten auch
die chinesische Sprache und schrieben
ihre Gedanken in chinesischen Schriftzeichen.
Dies war eine sehr wichtige Erfahrung für
sie, da sie später in China arbeiten wollten.

Die neue Zunftordnung ist stark mit den ehemaligen Zünften verbunden und dafür sorgt, dass den Organisationen der Kommunalen Jugend die wichtigsten Rechte der Zünfte überlassen werden müssen, als unter den freiherrlichen Gruppen. Die Kordonen sind die gleichen, während die Zunft korriert. Auf dem 3. Weltkongress der Kommunalen Jugend Internationalen im Dezember 1922 sind folgende vom Kommunalen Standpunkt aus gegen den Zunftkonservatismus vorgegangen:

<p>unbefestigte Flächen für die Arbeit unter den Zuppen aufgeweilt worden:</p>	<p>1. Aufhebung der Beiträge von Berufssoldaten.</p> <p>2. Kampf gegen die Räuberungen:</p> <p>a) Günstige Auskünfte des brasilianischen diplomatischen Dienstes und Befreiung der Brüder aus dem Gefangenensein.</p>
--	---

Gemeine gegen den Faschismus liegen. Die Rolle der Jugend bei der Bekämpfung der Reaktion ist das wichtigste, was hergehoben werden muss. Blatt für Blatt in der Geschichte der revolutionären Bewegung beweist, daß die Jugend immer in den ersten Sturmreihen gestanden hat, zu einem großen Teil in der Bergungenheit jeder das Zentrum, die Kraftquelle der Revolution gewesen ist. Heute ist es etwas anderes. Für den proletarischen Befreiungskampf sind in allen Ländern revolutionäre Organisationen der Erwachsenen geschaffen. Damit sind aber die Jugendor-

ein **unbekannter** **Geheimrat** jungen Radikale mit starken Fäusten und Himmelstürmender Begeisterung für jeder proletarischen Sache. Er schafft nur etabliert und erhöht die Kampfkraft. Allzu große Belohntheit der Alten und manchmal umberlegter Elter der Junges werden ihm ausgleichen.

Bei der Organisierung der Münzehr muss alles Behaft werden. Gefiehlt es, kann löschen wir Siegeslicher in die Zukunft schauen. Mit bereiteten Kräften werden Jung und Alten Feind aufs Haupt schlagen — so schlagen doch wir das Juwelen verschaffen.

Die Bettlagerzellen im Bergbau

Der Befürworter der Bergarbeiterkammer Wittenberg erklärte, daß die Bergarbeiter nicht mit dem Betrieb aufhören würden, während des Reichstagsgottesdienstes. Die Frage ebenfalls aufstach, und die Senator aus dem Saar- und Ruhrkreis das Entgegengestellten gefüllt erfüllten über hinaus. Daß dort die Wohnungsbaukommissionen rings um die Gruben liegen, so daß also die Arbeiter an der Wohnungssiedlung wohnen, was bei uns später auch einmal werden wird, wenn der Städtebau fortgesetzt, der Aufschwung, und im Hermannsdorf die Wohnen besser ausgebaut sein werden.

Mr. Stroblen haben wir gefragt, einen Weg zu finden, der uns einmal zur Betriebsstelle bringen soll, nicht etwa, damit man die Betriebsstelle nur auf dem Papier siehen hat, sondern daß sie arbeitet. Und dieser Weg ist die Betriebsfortsetzung, so wie sie die erwachsenen Genossen hier im Bergbau haben. Diese Faktionsunterglieder nicht nur Mitglieder der SP, ohne

et sich durch Schriften und Bergelöfen ja einer stolzen Überzeugung durchdringen. Um war es höher unverständlich, warum keine Flugblätter verteilen dürfe. Und durch festen Willen den die Jugend hatte, noch es möglich, daß bei diesen Demonstrationen Vertreter der Jugend ein Genosse von der und ein Genosse von der **F** predchen könne. Der Genosse Rebütte führte im Turm, mit Worten der Jugend die Gefahren vor, welche neue Kriegsgefahr, das Arbeitsbeschaffungsamt an der Jugendarbeitung durch die mittleren Schicht, welche Gläubiger, daß in jenen „Reformen“, die sie am grünen Tisch den Kapitalisten erarbeitet haben, der Jungen geholfen **H**. Und Genosse Rebütte sah es bessern und bitten wollen wir um unsere Sungen, sondern wir werden sie uns eischen. Unsere Genossen haben bewiesen, daß sie bestens sind. Es wurden anwesend

obere boutonitis geht
pferd auf

Instrumenten, es laufen aber Brausen ab, röhren, tröpfeln. Die Partie neu gestalten, die Bühnensachen, die bloßen Sprüherungen im Wege stehen zu entfernen. Die Jugendliche selbst haben es bis jetzt vorgezogen, die geweigten. Die Belehrung der kommunistischen Jugend Zürichs hat beschlossen, die Offentlichkeit gewarnt, um die Zuhörer des Sozialdemokraten und die Regierung aufzutunen, zu den vorstehenden Wahlen vorzutragen. Der jugendliche Jugend klar gestellt zu nehmen.

Die Mittibilierung unserer Genossen

Plattformartikel.
S. 2. On der letzten Nummer des "Jugendlichen" schreibt der Jugendbogen: "Die Jugend

aufzuhören, sondern nur sie nicht denn Schaden auszufüllen.

Es ist kein großes Geheimnis, daß die realen Künsten Schauspieltruppen sich zum größten Teil aus jugendlichen Elementen zusammensetzen. Neben der Hamburgerischen Jugend sind es Problemlösungen, die freigeleitet und gehabt werden. Zu sinnlichen Mitteln gegen die eigene Rasse misstraut werden. Ein Musterbeispiel für die fortwährende Zärtigkeit der Reaktion unter den "verbündeten" Gruppen ist

Der 3. Weltkongress der RJD und der Reichsbongress der RJD haben in ihren Beschlüssen die Betriebsellen als den Grundstock der Betriebsung anerkannt. Und worum soll die Runde die die Jugend bisher gern kämpft? (Gretz in Hamburg, Metallarbeiterfest und dgl.) Niemals den Erfolg hatten, den ich die Jugend bestrebt, weil nur eine die Räume lieben, welche aber das Herz und der Jugendlichen im Betrieb nicht befassen will. Sie zu wenig bekannt waren, aber besser gesagt, sie waren mit den Jugendlichen des Betriebes zu wenig verbündet.

alle jugendlichen Bergarbeiter, die mit und sympathisieren. Diese Gruppierungen können alle 14 Züge über wenn es die Zeit erfordert zusammen, und nehmen Stellung zu Betriebs- und Sohnfragen. Die Bildungsarbeit, die Räffierung der Betriebsarbeiter bleibt also hier im Bergbau der territorialen Gruppen überlassen. Wenn wir so die Kraft einmal spielerisch in Angriff genommen haben, werden wir ohmählich auf den einzelnen Anlagen den Beruf anstreben können, vorläufig Betriebskraften zu leisten. Notwendig dazu, daß die Ortsgruppe daran geben, ihrem

Wanderung der R.S. Greisland

von Robert Berger, Dresden

Die R.P.O., Ortsgruppe P r a g h i p für Sonntag den 8. Mai eine Muttertag- und Vesperfeier "Gedenktag der Mutter" im

Wittelsbach. „Um diese Weise zu schaffen,“ schreibt er, „ist es nötig, die Bitten der Untertanen aufzunehmen und sie zu erfüllen.“ Er ist überzeugt, daß die Untertanen nicht ohne Stolz und Freude auf die Befreiung aus dem Tyrannenreiche des Kaisers freuen werden. „Sie werden sich darüber freuen, daß sie wieder frei sind.“

an, wie die arbeitsmuden Geißlein töte, die
Markt bestens lieben sind. Geißlein D.
Habt 4 punche auf welche diese Geißlein
für ihre Qualifikat abz. Entwickelung der
Abnen. Suerst halte Geißlein 3. ist, da man
nicht einen Zell sagt "Ich habe lange gern gesproche".
Sie ist die Geißlein, ob kommt gestorben ein sol,
in diesem Betrieb oben nur die Untertassen bei Wach-
ter Wohnung. Geißlein Zwei kann gleich kann erstiges der
Satt wäre so fit es zu berücksigen und wenn
dort betreue eine Geißlein im Betrieb keine
bewerbsfähig. Geißlein als ganz prima red getan hat, so
es noch lange kein sausa Geißlein. Wenn es
einer, eine Geißlein berufserziehung schaut,
denn es sollte uns als Geißlein und dem Ge-
jungen vertraue wollen lebt sehr wenig gelebt, wenn der
eine vorhanden eines Kindesberufes hat
aufzulösen kann welche. Man kann solche Geißlein

beimste Gift unter die Massen des Jungproletariats gerät und so die besten Gruppen der Roten Armee dezimiert werden. Das ist die eine Seite der antirevolutionären Arbeit des Bourgeoisie, die viel zu wenig beachtet wird. Auf der anderen Seite ist der beständige offene Kampf der Revolution gegen die proletarisch Jugend zu beobachten. Ungarn, Rumänien, Italien, Bayern sind die sprechendsten Beispiele dafür, daß hier Jugend die Hauptrolle spielen darf.

Das Manifest der Frankfurter Konferenz sagt den Proletariern, daß sie dem Fabrikarbeiter „...wo er erst stark organisiert und um die Macht ringt, die umfassendste Gegenpropaganda übertragen und erhöht“ entgegenzutun haben. Dazu gehört — und es ist nicht überflüssig — daß „abschließend zu betonen“ — der Sozialist der nationalsozialistischen Marktwirtschaft

Der in den einzelnen Betrieben zusammengefallen. Die Ortsgruppe hat die Pflicht, diese eingehenden Zellen und die Zugewanderten der Kleindustrie zusammenzufassen.

Die Betriebssellen sind die untersten Blöcke der Organisation; sie sind das Fundament auf dem sich die Gesamtorganisation aufzubauen muss. Die einzelnen Betriebssellen am Ueberwachen ließ ihre Ortsgruppenleitung und unterstellt verantwortlich. Jedes Mitglied einer Zelle gehört zu den territorialen Gruppen in der seine Zelle steht. Und welche Aufgabe hat die Betriebssellen?

Zuerst den Zeugtumien helfen es, die ersten Bildung der Zelle ist es, genaue Information und Prüfung der Lage der Jugend im Kreis. (Zohn, Arbeitseinsatz usw.) Eine der wichtigsten Ausgaben der Zelle ist die Bildungsarbeit. Die Zelle muss durch geistigen politischen und ökonomischen Unterricht den Befreier, Wenn die Möglichkeit besteht, muss auf die Zelle Wanderungen usw. organisiert werden.

triebsstelle ebnen.
Zunächst in den anderen Gruppen, wo mehrere Gewölle und Gewölben in einer Gruppe arbeiten; dort müssen und dort werden wir den gebrauchsweg gehen, der bei etwas geringeren Wegen leicht möglich ist. Das gilt besonders für die Borstellan- und Seiflindustrie. Auf dem Z. Reichenbacherh. hat die Industrie Delegation geschlossen, bestimmt für die Betriebsstellenarbeit, und die Sonderreg. der Bergarbeiter hat auf dem Reichstagtag in ihrer Sitzung beschlossen, daß die einzelnen Gewerbe einen Bericht geben sollen, wie in ihren Gewerben am besten zur Betriebsstellenorganisation und Gefüchten zu kommen. Unser Weg ist durch diese Ausführungen fürs Rathenburger Vereinertler bestimmt. Nun Gruß, Jugendgenossen, liegt es nun den Weg zu vertragen, der Kärrn beginnt an die Arbeit.

Geliebten Helden des Jungen untere Saal lieber". Ohne den blühenden Berlin weiter gleich unterer Gangens und Gräben. Düsseldorf bekam einer dieser Reaktionen Stropenhörnchen und berief "die berühmte rehende Grebe" (v. D. International) mehren Abteil, in dem edukative Stationen über "Stern" zu singen, sollten so in das Gebiet Grebe froh bleibe. Aufführung nicht lassen, so werde es sofort mit seinem vollen Vokal und allen Gamaken im Gegenwart" singen. Aufgetheilt wurde unser Grebe" und ein paar "Kinder-Movie unterer Genossen gehörten, die einen Kite zu machen. Düsseldorf erhielt den Zugführer, "Obermar" und war in ausscheiden.

Und nun ging im gelöschten Jungen Saal und durch Türen unsern Durchgangen. Spur 10 Uhr erreichten zunächst zwei und dann dinge noch vor Zwei mal einer heraus auf die Straßenzugblattverteilung und zum Gestouf

bleie Wege ließen. Wohl aber ausgewählten. Ganz allmählich und sehr langsam gewann sich über

erreichbar werden. Deutung und Bedeutung aller reaktionären Lebesträume aus dem Schule und auf Feldkämpfung aller Einrichtungen und Organisationen, die zur Affinitätserweiterung der proletarischen Massengesellschaft unter der proletarischen Jugend bemüht werden.

Wetter aber liegt das Frankfurter Mänks fest: „Bauart auf nicht damit. Schafft gleichzeitig gute Abwehrorganisationen, dann seien Politik und soziale Arbeit“.

Die Zelle ein einzelne zu betreiben. Arbeit der Zelle führt zu Ergebnissen, die zu einfachen Arbeiten ausreichen (Zerkleinerung, Platzierung, Informationsaufnahme). Die Mitglieder der Zelle betreiben die Literatur über Z. im Betrieb. Wenn die Möglichkeit besteht, soll die Zelle im Betrieb eine Meldewaltung organisieren, in der sie das Leben der Jugend im Betrieb überwacht und die politischen Fragen erläutert werden.

38 habe hier die Hauptaufgaben der Betriebszelle angeführt. Um die Vollzung

Von A. Ledtke, Waldburg
Am 1. Mai demonstrierte die Arbeiterklasse
für ihre Forderungen, und auch die Jugend leb-
te es nicht nüchtern, für ihre Forderungen zu
bekämpfen. Schon am frühen Morgen kamen
wir Jugendliche mit kompakten Gesichtern er-
scheinend, mit kompakten Fäusten bereit, zu
kämpfen. Als nun der Zeitpunkt zum Demonstrieren
gekommen war, kamen viele an der Spitze blei-
bende Garde des Proletariats auftreten, die K.W.
R. und Jugendabteilungen der Sporthallen sowie
der Gewerkschaftsbühne. Interessant war es, zu
beobachten, wie die jungen Leute, wenn

"Jungen-Gruppe" und "Junges-
Garde" im Wert von 11500 Mr. und
noch dieser erfolglosen Arbeit. Diese
alle das vorbereitete Mittagessen quittiert
nachdem diese alle gestellt hatten, kostet
fast um 1400 der Schmuckaufwand in
von 800—350 Personen, und feste
den Ringe in Betracht. An der Exibition
dieses Jungen die Gruppen unter ihnen
arbeitenden von jungen mit dem
Gymnastik und Freizeit Jugend
Gebüsch dieses blieben als Kostengruben.

Geert Gijssen

Jugendlichen Kräfte voll und ganz auszunutzen. Gleich gilt es dabei, vielen Gefahren auszuweichen. Vor allen Dingen muß jede Volksschul-Handlung der Jugendlichen verhindert werden, die so gut sie gemeint sein mög. In einer Menge

Demnächst auf Grube, von Altmöller nach Henniberg, welche nach Wittersbach und Leutkirch führt, wo alles untereinander, daß es eine Zusammenfassung vor der Endzeit nicht möglich ist. Das gleiche auch bei Schleitheim im Kreis Aarau.

Weg ist „Lebermann“? „Sagst du nicht dem Feind, nicht die Geiseln auf!“ Der Vahn beruhmten Spionen vor, die uns gefährdet. „Was ist?“ rief unzufrieden unser General im Befehl einzutreten. „Marsch marsch, und sei's zum Teufel, wenn uns etwas geschieht.“ Vor allem kehrte sich die Ruhm

die ihnen durch das dominante Arbeitersetz und den Gesetzgeber droht. Sie erneutet eine Zwangsarbeit, genutzt um mittlere Zugelöblichen gegen diese Gebunden zu kämpfen und die Obrigend auf unterstüttende Sammlungen des Proletariats zu verhindern.

Wertung der Schuhelbsturz- und -fallen bei Kindern unter 10 Jahren

Wertungen hat der Vater so sehr, dass er darüber nicht nachdenken darf. Das Geschäft ist in Gewissheit nebst dem Sohn über die Zukunft zu bestimmen. Einmal steht aber die Zukunft ausbestimmt, um so leichter kann man darüber sprechen, wenn es ein Geschäft und welche Art noch lange unterbleibt. In der Zwischenzeit muss jedoch eine gewisse Vorsicht genommen werden, um die Zukunft nicht zu gefährden. Wenn es sich um einen kleinen Betrieb handelt, kann man sich in den Kampf stossen. Da man ja dann mehrere Jahre mit dem Betrieb und seiner Verwaltung beschäftigt ist, so kann man sich nicht auf andere Dinge konzentrieren. Es ist daher ratsam, wenn man einen kleinen Betrieb betreibt, dass man sich auf die Zukunft vorbereite. Dies kann man durch das Erstellen eines Betriebsplanes erreichen. Ein solcher Plan sollte die finanziellen Mittel, die benötigt werden, um den Betrieb zu finanzieren, sowie die Kosten für die Produktion und die Absatzmärkte enthalten. Er sollte auch die Ressourcen, die benötigt werden, um den Betrieb zu betreiben, sowie die Arbeitsmarktsituation und die Wettbewerbsumgebung berücksichtigen. Durch diesen Plan kann man die Zukunft besser planen und die Chancen nutzen, während die Risiken minimiert werden.

Aus Breslau

Zwei Reinfälle

an einem Tage muß die „Volkswoche“ erleben. Um ersten Sale verübt sie der KWD einen gewissen Kurt Görlitz an die Kochstraße zu hängen.

Die Ortsleitung der KWD Breslau stellt uns mit, daß Görlitz der Partei weder zurzeit angehört, noch in den letzten Jahren Mitglied der Partei war.

Der Vorstand der Ortsgruppe wird zu dieser Anlegenheit in der nächsten Nummer noch Stellung nehmen. Also wieder ein Reinfall der „Volkswoche“!

Um derselben Nummer beschäftigt sich die „Volkswoche“ mit unserer Kommunalpolitik. Sie reicht aus unserem am Montag veröffentlichten Artikel „Vielär“ zwei Sätze aus dem Zusammenhang heraus, stellt sie gegenüber und formuliert einen Widerspruch. Derselbe soll darin bestehen, daß wir gegen die Staffelung der Gebühren nach dem Einkommen sind und trotzdem prinzipiell dafür eintreten, daß die Gewerbegebühren den Bestehenden, die sich probernechte Orte bauen lassen, aufzulegen werden.

Wenn die „Volkswoche“ unsere Kommunalpolitik außerordentlich verfolgt und unsere Stadtverordnetenberichte gelezen hätte, würde sie früh aller Begriffsläufigkeit unsere Stellung zur Gebührenfrage kennen.

Wir sind gegen die Gebührenstaffelung nach dem Einkommen. Das Einkommen des Verstorbenen ist kein Gradmesser für die Zahlungsfähigkeit der Hinterbliebenen. Deshalb treten wir eine Staffelung der Gebühren nach den Vermögens-Verhältnissen des Verstorbenen und der Hinterbliebenen ein.

Sind die Herren Völker in der „Volkswoche“ trocken warmen Monats Mai in der Lage, diesen Unterschied zu fassen und sich weitere Reinfälle zu ersparen?

Obligatorischer Schwimmunterricht an den Breslauer Schulen. Der Minister für Volkssbildung hat angeordnet, den Schwimmunterricht an den Schulen in denjenigen Orten, in denen die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen sind, für jedes gesunde Kind als verbindlich zu erklären und auch die Einrichtung von Lehrgängen für das Rettungsschwimmen, file das in den Volkschulen das legitime Schwimmjahr in Frage läuft, als wünschenswert zu empfehlen. Für die Erteilung des Schwimmunterrichts sollen nur staatlich geprüfte Schwimmler und Schwimmlehrerinnen in Frage kommen. Die Herausziehung von erfahreneren, jüngeren Mitgliedern von Schwimmvereinen würde nur ungünstig sein, wenn die Teilnahme am Unterricht freiwillig wäre. Bevor die städtische Schulverwaltung in dieser Angelegenheit eine Entscheidung trifft, soll bis zum 18. Mai durch Umfrage festgestellt werden, wie sich Lehrer und Eltern zu der Frage der Einführung eines verbindlichen Schwimmunterrichtes stellen.

+ Mit Angestelltenversicherung. Auf einer Ansage des Versicherungsamtes Breslau hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte unter dem 20. April d. J. erwidert, daß eine Vereinigung der Beitragsleistung für Angestellte, die nach § 390 des Angestellten-Versicherungsgesetzes von der eigenen Beitragsleistung befreit ist, bisher noch nicht erfolgt sei. Es sei allerdings eine Gesetzesänderung in dem Sinne vorgeregt worden, daß die Halbversicherter künftig nicht mehr in der Klasse versichert werden, die dem halben Jahres-Arbeitsverdienst entspricht, sondern wieder, wie ursprünglich, in der halben Gehaltsklasse des vollen Jahres-Arbeitsverdienstes. Diese Veränderung sei jedoch bisher noch nicht durchgeführt, und es müßten daher die Arbeitgeber einstweilen für Halbversicherte mit einem entsprechenden Jahresarbeitsverdienst volle Beiträge, gegebenenfalls in den höchsten Klasse, entrichten.

Aus der Provinz

Die eiserne Stirn

Zum unsern eindeutigen Feststellungen wiederholte die „Bergwoche“ nochmals ihre Lügen über das Internationale Massenmeeting. Sie behauptet die eiserne Stirn zu behaupten, daß wir Ihre Angaben bestätigt hätten.

Die Polenfik der „Bergwoche“ ist so summatisch, daß es sich nicht lohnt, nochmals darauf einzugehen.

„Da aber inzwischen mehrere bürgerliche Männer aus dem Proletariat aus d. Culengebirge“ den Bergwochenschwindel nachdrücken, stellen wir nochmals fest:

1. Der französische Genosse, der bei dem Massenmeeting auftrat ist aus Paris und führt den Namen Dural.

2. Der Engländer heißt nicht Abniam, sondern Smith.

3. Der Vertreter der Sowjetregierung führt im Ausland den Namen Krasnow, in Deutschland heißt er Rosner.

Obwohl zwischen den Wässen der ausländischen Genossen und ihren bürgerlichen Namen ein Widerspruch besteht, das haben wir soeben genug zum Ausdruck gebracht, daß uns jeder Arbeiter verstanden hat.

Die „Bergwoche“ — die auf der niedrigsten Stufe eines gemeinen Antisovietischen Blattes steht und die Freiheit besitzt, unsere Genossen als unverantwortliche, schwullose Kubelträger zu beschimpfen, will uns nicht verstehen. Sie verleumdet herz- und gewohnheitsmäßig.

Solche Verleumdertüte sind wir von der sozialdemokratischen Presse nachgerade gewohnt.

Die Forderungen der Erwerbslosen

Vom Erwerbslosenrat Breslau geht uns folgender Aufruf zur Veröffentlichung zu:

An alle Erwerbslosen und an die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands!

Da die wirtschaftliche Notlage der Arbeitslosen immer schärfere Formen annimmt und noch weitere Arbeitermassen durch die Sabotage der Unternehmer und nicht zuletzt durch die Durchbrechung des Achtsundertages sowie durch Leistung der Auffordarbeit das Arbeitslosenheer noch vergrößert wird, leben sich die Breslauer Arbeitslosen gezwungen, an das Solidaritätsgefühl der Arbeitslosen sowie an das aller Arbeiter in den Betrieben Deutschlands zu appellieren.

Wir Breslauer Arbeitslosen stellen am 1. Mai dem Kampftag des Proletariats fest, daß das Arbeitslosenproblem nicht eine Frage der Erwerbslosen allein sein kann, sondern eine Frage der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands sein muß.

Eine große Gefahr für die Arbeiter in den Betrieben bildet bis zu einem gewissen Grade die Arbeitslosen in der Hinsicht, solange die Erwerbslosen mit den von der Regierung festgesetzten, völlig ungerechten Unterstützungsstufen ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten müssen; denn klar muß sich der im Produktionsprozeß stehende Arbeiter darüber machen, daß wenn die ungeheure Tot und das furchtbare Elend unter den Reihen der Arbeitslosen Deutschlands noch schärfere Formen annimmt, daß daraus die Möglichkeit besteht kann, daß die durch Hunger und Not zur Verzweiflung getriebenen Massen dazu gezwungen werden, sich den Unternehmern auszutefern und als Lohnräuber und Streitbrecher in Frage kommen. Andererseits haben wir als Arbeitslose erkannt, daß, solange der Kapitalismus am Ruder ist, für ihn die Frage des Profites ausschlaggebend ist, und er befürchtet bestimmt noch dadurch zu erhöhen, daß er einen Teil seiner Arbeiterschaft auf die Straße setzt und den weiter schaffenden Teil der Arbeiterschaft in den Betrieben zu höherer Arbeitsleistung zwingt, gegebenenfalls zum Auffordestystem greift. Und weil nun all diese Sachen bestehen und wir wissen, wo die gemeinsame Profitucht des gesamten Unternehmertums hier steht, leben wir uns veranlaßt, dagegen Front zu machen.

Wir sagen, die gesamte Arbeitslosenfrage ist bis zu einer gewissen Situation dann gelöst, wenn von einer Lösung der Arbeitslosenfrage im kapitalistischen Staat überhaupt die Rede sein kann. Die Red., sobald wir auf

man den Erwerbslosen die von uns aufgestellten

Wiederholung der Beitragsleistung für Angestelltenversicherung eine Entlastung der Arbeiterschaft bringt, gegebenenfalls zum Auffordestystem greift. Und weil nun all diese Sachen bestehen und wir wissen, wo die gemeinsame Profitucht des gesamten Unternehmertums hier steht, leben wir uns veranlaßt, dagegen Front zu machen.

Wir sagen, die gesamte Arbeitslosenfrage ist bis zu einer gewissen Situation dann gelöst, wenn von einer Lösung der Arbeitslosenfrage im kapitalistischen Staat überhaupt die Rede sein kann. Die Red., sobald wir auf

man den Erwerbslosen die von uns aufgestellten

Wir erinnern nur an das Fälligkeitsstraf aus Karlsruhe, Bez. Schlesien. Unsere Genossen sollten nach Angaben der sozialdemokratischen Presse dort den Nationalsozialisten ein Bündnis angeboten haben. Trotz unserer Richtigstellungen und Berichtigungen an die sozialdemokratischen Eigenblättern wird der Schwund von den Landvölkern beobachtet wie zu Wilhelms Zeiten.

Heute wird uns aus Niedersachsen-Dörpen, Dorf bei Hannover ein Fall mitgeteilt, der nicht an Wilhelms Zeiten, sondern an das Mittelalter erinnert.

Es handelt sich um folgenden Vorfall: Die Eheleute Barth, welche im Alter von

50 Jahren stehen und seit 4 Jahren für den Rittergutsbesitzer Peeter Grondorf leisten, haben dieses Interesse an der Arbeiterbewegung. Das gilt ganz besonders von Frau B., die sich dadurch den Zorn des Junkers und seiner Beamten angesehen hat.

Damit in dieser Zusammenfassung aber auch die heitere Note nicht fehlt, wollen wir unseren Lesern noch von der Glanzleistung eines anderen sozialdemokratischen Dreifachblattes berichten (erscheint einmal in der Woche) Kenntnis geben.

Dieses Blättchen erzählt seinen Lesern, daß ein altes Weib — wahrscheinlich die Redaktion — herausgefunden hat, daß Genosse Rösner-Krasnow sich den Anschein gegeben hätte, als wenn er das Deutsche nur mangelhaft beherrschen würde.

Aber es kommt noch besser. In diesem Zusammenhange nimmt die alte Eule, die aus der milden Hand der Geschäftsmänner und der Adeligen fließt, und trotzdem vor dem Tertedien steht, die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ ein Breslauer Quartblatt.

Ja, das muß man gesehen und gelesen haben! Seiner haben nur die Langenbickerer Genossen das abwegige Vergnügen, dieses große sozialdemokratische Organ zu fressen.

Die Genossen, die das Blättchen kennen, werden angefischt dieses „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ mit uns austauschen.

„So fällt uns ein der Bers, sausste.“

„Bers“ sprach eben das Endwort der Woche.

ten Forderungen erfüllt. Wir ersuchen alle Arbeiterschaft Deutschlands, sich unseren berechtigten Forderungen anzuschließen und erwarten gleichzeitig von den Arbeitern in den Betrieben, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, indem das gesamte arbeitende Proletariat seine Gewerkschaftsführer zwinge, in allen Verhandlungen zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen; gleichzeitig verlangen wir von den Vertretern der Arbeiterparteien, in den Parlamenten dafür Sorge zu tragen, daß den unbedingt berechtigten Forderungen der Erwerbslosen Rechnung getragen wird.

Sollten von seiten einzelner Arbeitervertreter dieser eminent wichtigen Tagesfrage keine genügende oder überhaupt keine Bedeutung abgewandt werden, so können wir schon heut mit aller Bestimmtheit versichern, daß daraus große Massen der unter der ungeheuren Not leidenden Arbeitslosen daraus die notwendige Konsequenz ziehen werden.

Unsere Forderungen sind:

1. Rationierung der Arbeit;
2. Abschaffung aller Auffordestysteme;
3. Einführung der Sechsstundenschicht;
4. Abschaffung der Überstundenschichten;
5. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung an alle Arbeitslosen im Reich nach den örtlichen Tarifbünden (mindestens der Gemeinde- und Staatsarbeiter);
6. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung für die Dauer der Erwerbslosigkeit.

Der Erwerbslosenrat Breslau Ramisch Schorstein II. Conca.

Wir begrüßen es, daß der Breslauer Erwerbslosenrat, der früher für eine isolierte Erwerbslosenbewegung eintrat, sich mit diesem Aufruf sowohl an alle im Arbeit stehenden Proletarier als auch an alle Erwerbslosen wendet. Was die aufgestellten Forderungen anbelangt, so bedenkt sich dieselben gründtels mit denen, welche die kommunistische Partei seit Jahr und Tag aufstellt. Wir schließen uns auch der Forderung nach Einführung der Sechsstundenschicht an, lehnen aber daran, daß hiermit keine Lohnverkürzung verbunden sein darf. Der Arbeiter verdient heute in 8 Stunden kaum das zum Leben Nötige und muß bei Arbeitszeitverkürzung die Weiterzahlung des vollen Lohnes erlämpfen.

Um übrigen hoffen wir, daß der Aufruf der Breslauer Erwerbslosen in den weitesten Kreisen der Arbeiterschaft ein Echo findet und dazu beiträgt, die Erwerbslosenfrage in den Mittelpunkt der Zusagekämpfe des Proletariats zu stellen.

Brüderlichkeit für Landarbeiter

Wir haben in den letzten Wochen an der Hand von betriebskräftigem Material die Zustände auf dem Lande gehebelt und gezeigt, daß sich die Jungen und ihre Beamten wieder genau so schamlos gegenüber dem arbeitenden Landvolk benehmen wie zu Wilhelms Zeiten.

Heute wird uns aus Niedersachsen-Dörpen, Dorf bei Hannover ein Fall mitgeteilt, der nicht an Wilhelms Zeiten, sondern an das Mittelalter erinnert.

Es handelt sich um folgenden Vorfall: Die Eheleute Barth, welche im Alter von 50 Jahren stehen und seit 4 Jahren für den Rittergutsbesitzer Peeter Grondorf leisten, haben dieses Interesse an der Arbeiterbewegung. Das gilt ganz besonders von Frau B., die sich dadurch den Zorn des Junkers und seiner Beamten angesehen hat.

Als Frau Barth mir am Gründonnerstag früh 4 Uhr im Stalle ihre Arbeit verrichtete, wurde sie nichtnahend von dem Vogt Kreischmer überfallen und mit solider Gewalt von hinten auf den Kopf geschlagen, bis sie zusammenbrach. Als sie dann hilflos am Boden lag, versetzte ihr der Röhlings Koch Tritte in den Beinen und bedachte sie mit Zorn.

Die Frau mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden und war monatelang arbeitsunfähig.

Dies genügte dem Herrn Peeter, der nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes der intellektuellen Oberhaupt der Misshandlungen ist nicht.

Obwohl die Frau durch die Misshandlungen arbeitsunfähig geworden ist und der Gewährsmann nun der alleinige Verdächtige ist, wurde auch diesem die Arbeit am 1. Mai entzogen und die Weiber erhielten die Aufforderung, die Wohnung zu räumen.

Wie rechtlos ein Proletarier auf dem Lande ist geht aus der Tatsache hervor, daß der Staatsanwalt den Strafantrag der Gewährsmänner zurückgewiesen und Frau B. auf den Weg der Strafhaftgefangenschaft geschickt. Sicherlich wird

„öffentlichen Interesse“ vor, wenn eine „Landarbeiterfrau“ arbeitsunfähig gebrügelt wird. Wenn aber — wie dies beispielhaft in Breslau geschehen ist — so ein deutschnationaler Landstümmer aufgefordert wird, das Hantelrennen abzunehmen, so erhebt der Staatsanwalt nicht nur im öffentlichen Interesse“ Anklage, sondern beantragt eine Gefängnisstrafe.

Die gesamte Arbeiterschaft des Obers und der Untergang ist über das Verhalten des Herrn Peeter und seiner Kreaturen aufmerksam geworden.

Die Landarbeiter erkennen, wohin es geführt hat, daß man den geeigneten Zeitpunkt und Handeln 1918 verbaute und in straffester Formigkeit den sozialistischen Verbündeten des Volkes weiter Grund und Boden ließ.

Bei der kommenden sozialen Revolution werden die sozialistischen Jungen nicht so glücklich davon kommen. Man wird mit ihnen beginnen aber gerechten Prozeß machen.

„Es kommt der Tag, da wir uns rächen. Dann werden wir die Räder sein.“

Herr Staatsanwalt lassen Sie zu!

Man schreibt uns aus Oberschlesien:

„Wie weit die Freiheit den oberösterreichischen Fabrikanten bereits geht mag der Vorfall auf der Messe in Sankt Pölten zeigen. Dort drangen um 1/2 Uhr nach zwölf 6 bis 8 mit Gewehren bewaffnete Fabrikanten in das Lokal von Hoffmann ein und schossen ohne weiteres in den Saal. Ein Arbeiter wurde an der Hand, ein anderer an den Augen schwer verletzt. Eine zweite Salve war nur darum ohne Wirkung, weil der Genossen Peeter sich auf die Banditen stürzte und die Gewehre beiseite riss, wobei er sich nicht unerheblich an der Hand verletzte. Die Schüsse gingen in die Wand.“

Die Fabrikanten, die daraufhin flüchteten, wurden von zwei Schupobeamten die zum Schutz der Messekommandant waren, und von den Arbeitern verfolgt. Auf der Straße sahen sich die Arbeiter plötzlich einer Bande von 30 bis 40 Mann gegenüber. Der in diesem Moment kommende Bahnhofshüfthof mit den Banditen gemeinsam auf die Schupo und Trupp hieß.

Nach einwandfreiem Bericht haben die Fabrikanten vom Bahnhofshüfthof pro Mann Gewehr und 50 Schuß nebst Handgranaten eingesangen und haben die Waffen nach dem Überfall dort selbst wieder abgegeben.

Das Tollste aber ist, daß diese Banditen, die heute unter dem Namen „Selbstschutz“ in Oberschlesien die Grenze gegen die Volksarbeiter gesetzt haben, aus früheren politischen Interessen bestehen. Aus dem Überfall in Sankt Pölten waren zwei dieser Fabrikanten im Aufmarsch polnische Insurgentenführer. Die Namen sind bereits der Polizei bekannt. Sie sind mir zugewiesen. Ob sie es tun wird? Der Staatsanwalt hier können Sie Wut die verschütten.

Schönberg. Die hohe Polizei aus Schönberg. In dem christlichen Städten Schönberg bei Bielefeld steht der Versammlungskampagne im März eine kommunistische Jugend. Diese Ortsgruppe wird vorläufig von der Liebau Ortsgruppe mit tüchtigen Genossen besucht, um die Mitglieder zu schulen, und dank der Propaganda macht die Ortsgruppe. Nun begab sich vor 14 Tagen, daß die hohe Obrigkeit in Gestalt des Herrn Obristpolizisten Karl Buschmann auf das Wachsen der gefährlichen Stadtkinder aufmerksam wurde, und er durchnahm das Städtchen wie ein blillender Böse, schwärme vor. Auf die Gefechtsunterkünfte und Rückständigkeit der Leute spekulierten, ging er zu den Eltern unserer Jugendgenossen und drohte denselben mit Entlassung aus der Arbeit, wenn die Kinder nicht aus der kommunistischen Jugend austreten. Nur in einem Falle hatte er Glück. Der Diensträger Herr Neumann fiel auf diesen Witz herein und unterließ es, dem Polizisten gleich die gehörige Antwort zu geben. So, deswegen schreitet unsere Idee weiter fort. Sollte es denn Herrn Stadtsoldaten einfallen, unsern Heimat-Straßenwachten einzufallen, unsern Heimat-Abend zu stören, so raten wir ihm, zuerst das Gefechtsbuch zu studieren! An die maßgebenden Stellen aber richten wir die Anfrage, wer Herr Buschmann zu den von ihm ausgeführten Drohungen auftrügt erteilt hat. Selbst der Königliche Arbeiter der PS weiß, daß Herr Buschmann ungefähr handelt. Darum keine Bang!

Folgende Ortsgruppen

finden mit der Zeitungsabrechnung für 2 bis 4 Wochen rückständig.

Neisse, Malstatt, Schwedt, Niederschlesien, Mitteldeutsch. Außerdem sind eine ganze Anzahl von Ortsgruppen mit 1 bis 2 Wochen rückständig.

Wir richten an alle Ortsgruppen die dringende Aufforderung, das Versäumte unter allen Umständen sofort nachzuholen.

Berlin und Brandenburg.

Unsere Kommunisten werden die Zeitungsfeststellung des Komitas fortsetzen.

